

März 2005

Wir Schweizer sind bildungsmüde

Bildung ist unser Kapital. Wer sich weiterbildet, kommt weiter. Und mindert das Risiko einer Erwerbslosigkeit. Wie aber steht es um unsere Bereitschaft zur Weiterbildung?

40 Prozent der erwachsenen Schweizer Bevölkerung betreibt Weiterbildung. Fast 3 Millionen Personen pro Jahr. Ein guter Wert, könnte man meinen. Im Vergleich mit anderen europäischen Ländern zeigt sich, dass wir damit nur im Mittelfeld liegen. Insbesondere die skandinavischen Länder sind wesentlich weiterbildungsaktiver. Dort nehmen 3 von 5 Nachkommen der Wikinger an Kursen teil. Als bequeme Schweizerinnen und Schweizer könnten wir da auf den Gedanken kommen, dass es sich vielleicht nur um eine kurzfristige Entwicklung handelt. Weit gefehlt! Die Stagnation der Teilnahmequoten in unserem Land geht über 10 Jahre zurück. Speziell zu denken geben muss, dass uns andere Länder längst überholt haben. Wir verlieren also zunehmend den Anschluss. Für ein Land weitgehend ohne natürliche Ressourcen, angewiesen auf das Kapital Bildung, eine folgenschwere Entwicklung.

Bildung schützt vor Erwerbslosigkeit

Aus einer kürzlich von der OECD veröffentlichten Studie geht hervor, dass sich nur gerade 44 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung in der Schweiz an einer Schule eingeschrieben haben. Hier liegen wir am Schluss der Rangliste, begleitet von Japan. Australien beispielsweise bringt es hier auf 80 Prozent. Da kommt die Meldung aus der EU, dass Bildung vor Erwerbslosigkeit schützt, gerade recht. Zwar ist ein Hochschulabschluss keine Arbeitsplatzgarantie, mindert aber das Risiko von Erwerbslosigkeit. Während Personen mit einfachem Bildungsgrad im Schnitt zu 12 Prozent erwerbslos waren, suchten nur gerade 5 Prozent der höher

Gebildeten erfolglos nach Arbeit. Da sich die Schere zwischen gut und schlecht Ausgebildeten weiter öffnet, erfährt die Sache eine zunehmende Brisanz. Als Arbeitgeber tragen wir übrigens auch einen wesentlichen Anteil zur Situation bei. Während in Grossbritannien die Weiterbildung der Erwerbstätigen weitgehend durch den Arbeitgeber finanziert wird, liegt der Anteil in unserem Land bei bloss 60 Prozent.

Aktiv weiterbilden

Was also können wir, und damit sind wir alle gemeint, tun? Wir sollten uns aktiv um eine Weiterbildung bemühen. Es

heisst nicht umsonst: weiterbilden, weiterkommen. Wir können mit einem Malkurs oder einem Entspannungs-Seminar beginnen, idealerweise ein Angebot, das uns auch auf der emotionalen Seite anspricht. Schliesslich sollten wir ja nicht einfach des Kurses wegen eine Ausbildung besuchen, der Spass darf dabei nicht zu kurz kommen und ist ein wichtiger Motivationsfaktor. Vielleicht halten uns die in der Volksschule gemachten (negativen) Erfahrungen vor einem Mitmachen ab. Da es dem Nachbar aber ähnlich geht, sollten wir diesem Aspekt nicht zuviel Gewicht einräumen. Und mit den ersten kleinen Erfolgen kommt ganz sicherlich der Durst nach Mehr.



Spass, ein wichtiger Motivationsfaktor für eine erfolgreiche Weiterbildung.
(Quelle: PersonalSwiss)

Fortsetzung auf der folgenden Seite...